

Schluss mit Willkommen?

Landes- und Bundesregierung planen die Streichung von Förderprogrammen zur Beratung von Geflüchteten. Diese Programme umfassen auch die unabhängige Asylberatung des AK Asyl e.V. Von Annelie Buntenbach

Die angespannte Diskussion zur »Migrationsabwehr« zeigt Wirkung auf die öffentliche Wahrnehmung und auf die Praxis von Politik und Verwaltung. Wenn Geflüchtete ankommen, brauchen sie erst einmal Beratung und Unterstützung. Eine erste Hilfe zur Orientierung, um ihre Rechte zu wahren und wenn nötig, psychosoziale Versorgung zu veranlassen. Dafür gab es in den letzten Jahren Geld von Land und Bund. Aber dieses Jahr weiß der Bielefelder Verein »AK Asyl« nach massiven Kürzungen selbst Mitte Februar noch nicht, wie er seine Arbeit zukünftig finanzieren soll. Es gibt keine Förderrichtlinien, und es ist völlig unklar, ob und wie und in welcher Höhe Anträge gestellt werden können. Die Ministerin hat zwar inzwischen einen »Letter of Intent«, eine Absichtserklärung, in Aussicht gestellt. Aber das ist meilenweit entfernt von einem Bewilligungsbescheid. Auf dieser Grundlage ist auch eine Übergangsförderung nicht möglich. Die Folgen: Finanzierungslöcher, unsichere Beschäftigungsverhältnisse, zu wenig bezahlte Jobs für viel zu viele Aufgaben.

Dabei geht es um menschenrechtliche Kernthemen. Im Jahr 2023 hat der »AK Asyl« in der Asylverfahrensberatung 1.400 Personen mit Rat unterstützt. Für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge berät der Verein mit nur einer Stelle in der Region 22 Jugendämter.

Außerdem kümmern sie sich um die der Kommune zugewiesenen Flüchtlinge und um die psychosoziale Versorgung von Traumatisierten.

Beratungsbüros geschlossen

Büros in den Flüchtlingsunterkünften am Südring und am Oldentruper Weg musste der Verein Ende letzten Jahres räumen. Auch hierfür hat das Land die Fördermittel gestrichen. Damit sind die Beraterinnen und Berater nicht mehr vor Ort. Für Geflüchtete, die in Bielefeld in der Erstaufnahme des Landes NRW ankommen, fehlt seither die unabhängige Erstberatung. Inzwischen sind sie zwar mit wenigen Stunden zumindest in einer der Unterkünfte wieder zurück – aber den Bedarf deckt das bei weitem nicht.

Dabei nehmen Bund und Land durchaus Geld in die Hand, nur nicht für den Schutz von Geflüchteten, sondern vor Geflüchteten. Das Bundesinnenministerium kürzt bei den Integrationskursen, mehr Geld gibt es stattdessen für die Bundespolizei. Das Land steckt 400 Millionen in ein »Sicherheitspaket«. Programme, aus denen die Beratung und Unterstützung von Geflüchteten finanziert worden war, wurden im vergangenen Sommer zu »Solingen-Töpfen«. Als sei jeder Flüchtling potenziell kriminell und eine Bedrohung, die



Demo »Gleiche Rechte für alle« (Refugee-Solidaritätsdemo) in Wien.

es abzuwehren gilt. So endet die Willkommenskultur.

Diesen Diskurs wieder zu drehen, hin zu Solidarität und Menschenwürde, wird der Zi-

vilgesellschaft einen langen Atem abfordern. Ganz praktisch bittet der »AK Asyl« um Spenden, um seine finanzielle Notlage kurzfristig zu lindern (Kontoverbindung siehe unten).

Große Verunsicherung

Unter die Lupe genommen. Ein Gespräch mit Arijia Faizy (AK Asyl) über den Sinn und die Notwendigkeit unabhängiger Beratung von Geflüchteten. Das Interview führte Annelie Buntenbach

Viertel: Wie wichtig ist denn die Asylverfahrensberatung?

Arijia Faizy: Asylverfahrensberatung ist essenziell. Deshalb ist das Recht auf unabhängige Beratung auch in mehreren europäischen Richtlinien festgehalten und im deutschen Recht verankert. Unabhängig heißt, dass das nicht die Behörde machen sollte, die nachher über die Anträge entscheidet.

Worum geht es bei der Beratung?

Menschen, die oft krasse Fluchtwege hinter sich haben und teilweise sehr traumatische Erfahrungen in ihren Herkunftsländern und bei der Flucht gemacht haben, stehen, wenn sie hier ankommen, einer riesigen Behörde gegenüber, die ihnen fremd ist. Damit sie trotzdem eine Chance haben, ihr Asylverfahren gut durchzustehen, müssen sie verstehen, welche Möglichkeiten sie in diesem Verfahren haben: welche Rechte, aber auch Pflichten. Dafür muss man ihnen als erstes einmal erklären, wie so ein Verfahren abläuft. Woher sollen sie sonst wissen, ob sie vielleicht ein ärztliches Attest vorlegen sollten, versuchen, Dokumente aus dem Herkunftsland zu beschaffen, um die Fluchtgründe nachweisen zu können oder eine Stellungnahme ankündigen. Wie sonst sollen vulnerable Personen – wie zum Beispiel Minderjährige – die Hilfe brauchen, identifiziert werden?

Wo liegen aus Eurer Beratungserfahrung besonders heikle Punkte?

Oft ist durch die Behörden in den Herkunftsländern das Sicherheitsgefühl verletzt worden. Deshalb ist für Geflüchtete wichtig zu wissen: das ist kein Richter, das ist keine Behörde, die ihnen Böses will. Hier kannst du die Sachen, die dir geschehen sind, erzählen, dir passiert nichts.

Dabei kann es sein, dass es Dinge in der Geschichte von Verfolgung und Flucht gibt, die für sie persönlich total wichtig sind, aber die für das Verfahren keine Rolle spielen. Anderes ist vielleicht so schmerzhaft, dass man nur sehr ungern darüber spricht, muss aber auf jeden Fall auf den Tisch. Die Behörde trifft am Ende ihre Entscheidung auf der Grundlage des Vortrags, den der Geflüchtete vorbringt. Der muss wissen, welche Teile seiner Geschichte für die Prüfung wichtig sind. Es reicht eben nicht, sehr grob zu erzählen und zu denken, in meinem Land wissen doch alle, es ist Bürgerkrieg und die Verhältnisse sind wahnsinnig schwierig. Aber oft ist es wichtig, ins Detail zu gehen und den Menschen darauf vorzubereiten, mit einer fremden Person, die später über den Antrag entscheidet, auch detailliert intimste Sachen zu besprechen.

Was bedeutet es, wenn Ihr nur noch selten in den Unterkünften sein könnt?

Wir sind jetzt nicht mehr so vor Ort, wie die Menschen uns brauchen. Ich habe selbst lange am Südring Asylverfahrensberatung gemacht, und ich muss sagen, fast jedes Verfahren, das ohne rechtzeitige Beratung stattgefunden hat, ist fehlerbehaftet. Nicht, weil die Behörde den Fehler gemacht hat – das kann auch passieren, sicher – sondern weil die Person sich nicht darüber im Klaren war, was kann man machen, was kommt auf einen zu. Das ist mit sehr großer Verunsicherung verbunden. Diese Verunsicherung muss man auffangen, da fängt ei-

gentlich schon die Arbeit für die Integration an, auch wenn ich das Wort inzwischen nicht mehr wirklich mag.

Außerdem wird das voll zu Lasten der psychosozialen Versorgung gehen, auch die wird in der Asylverfahrensberatung eingeleitet, die werden sie jetzt nicht mehr bekommen. Ich weiß nicht, wer das jetzt in die Hand nehmen soll, möglicherweise Familienangehörige zu finden, zu denen eine Zuweisung erfolgen kann oder medizinische Versorgung einzuleiten. All das droht jetzt wegzubrechen.

» Info »

Spendenkonto: AK Asyl e.V. Bielefeld,
IBAN: DE96 4306 0967 4037 7531 00,
GLS-Gemeinschaftsbank eG



LORBEER-APOTHEKE

Seit
50 Jahren
mitten im
Bielefelder
Westen

– Naturheilkunde –
– Homöopathie –

Apotheker Dietmar Becker e. K.
Siechenmarschstraße 32
33615 Bielefeld
Telefon 05 21 / 12 25 41

www.lorbeer-apotheke.de